

# Süddeutsche Zeitung

MÜNCHNER NEUESTE NACHRICHTEN AUS POLITIK, KULTUR, WIRTSCHAFT UND SPORT

## Das Streiflicht

(SZ) Der Mops ist in diesen Tagen aus der öffentlichen Diskussion verschwunden. Wenn die Journalistin und Schriftstellerin Elke Heidenreich, 73, sich nun als Halterin eines Mopses outet, ist das ein Signal: kein Schäferhund, kein Dackel – und schon gar kein Pudel. Das ist die Botschaft Heidenreichs, die mit der ZDF-Sendung „Lesen“ zur Bücherfrau der Nation wurde, bevor sie 2008 verkündete, dass Marcel Reich-Ranicki mit seiner Einschätzung, dem öffentlich-rechtlichen Fernsehen mangle es an Qualität, recht habe und sie sich schäme, „in so einem Sender zu arbeiten“. Ihr Vertrag wurde aufgelöst. Es hat schon schlechtere Sendungen aus besseren Gründen erreicht. Heidenreich blieb der Literatur trotzdem tief verbunden. Sie gab umfassende Roman-Editionen heraus und schrieb weiter wunderbare Kurzgeschichten.

Und damit wird die Sache auch für die literarische Welt interessant, die immer viel Sinn für das Verhältnis von Autoren zu ihren tierischen Gefährten hatte. Schopenhauers Pudel Butz ist so berühmt als geistiger Verbündeter auf den Spaziergängen in Frankfurt, dass er einen eigenen Wikipedia-Eintrag vorweisen kann: „Butz (Pudel)“. Die lockigen Tierchen gelten als sehr schlau. Und Möpfe? Auf der Seite [mops.de](http://mops.de) erfährt die Rasse eine Würdigung, die über das einnehmende Erscheinungsbild hinausgeht. „Der Mops“, heißt es dort, „ist fröhlich, freundlich und pflegeleicht, aber auch sehr sensibel. Hieraus ergibt sich, dass er vor allem ein sehr kluger Hund ist.“ Dass einem Tier Klugheit attestiert wird, also die Fähigkeit zur Weltbetrachtung, macht ihn zum Joker unter den literarischen Weggefährten. Zumal die Website festhält, keineswegs dürfe man dem Mops „als oberflächlich bezeichnen, denn er reagiert auf jede Art von Stimmungsschwankungen“.

Wer um Elke Heidenreichs missionarische Liebe zur Oper weiß, der versteht nun, was ein Mops einbringen kann, nämlich tiefes Verständnis für die großen Gefühle, die musikalisch verhandelt werden. Vito, der wie der Mafiaboss Corleone aus „Der Pate“ heißt, wird wissen, was zu tun ist, wenn die Arien im Hause Heidenreich ertönen. Kluger Rückzug in die Stille seines Körperchens, könnte eine Möglichkeit sein, rhythmisches Knurren eine andere. Wie auch immer die beiden das musikalische Zusammenleben geordnet haben, Elke Heidenreich hat das literarische Gassgehen von der Einsiedelei in die Welt des Netzwerkes überführt. Jeden Morgen macht sie sich in Köln mit einer Gruppe gleichgesinnter Frauchen auf den Weg. Dabei darf man davon ausgehen, dass statt der grüblerischen Zeismalität zwischen Herr und Hund, von der immer etwas Hagestolzhafes ausging, ein angeregter Meinungsaustausch herrscht. Vito, klug wie er nun mal ist, wird sich das alles geduldig anhören. Und dann? Keine Ahnung. Er ist anschließend jedenfalls so müde, sagt Heidenreich, dass sie stundenlang in Ruhe arbeiten könne.

## HEUTE

<b>Meinung</b> Die Einigung mit London zeigt, wie sehr die EU zu einem Klub von Egoisten verkommen ist .....	<b>4</b>
<b>Panorama</b> Für die Rap-Szene sind Ben Haggerty und Ryan Lewis irgendwie untypisch. Ein Besuch .....	<b>8</b>
<b>Schule und Hochschule</b> Doppelt forscht besser: Wieso Unis Ehepartnern neuer Professoren bei der Jobsuche helfen .....	<b>13</b>
<b>Das Politische Buch</b> Erkenntnis und Ethos: Die lehrreiche Autobiografie von Erhard Eppler .....	<b>14</b>
<b>Wissen</b> In den nördlichen Bundesländern überwintern immer mehr Singschwäne .....	<b>16</b>
Medien, TV- / Radioprogramm .....	23, 24
Forum & Leserbrief .....	15
Kino · Theater .....	im Lokalteil
Rätsel .....	6
Traueranzeigen .....	12

Süddeutsche Zeitung GmbH, Hultschiner Straße 8, 81677 München; Telefon 089/2183-0, Telefax -9777; redaktion@sueddeutsche.de  
Anzeigen: Telefon 089/2183-1010 (Immobilien- und Mietmarkt), 089/2183-1020 (Motormarkt), 089/2183-1030 (Stellenmarkt, weitere Märkte), Abo-Service: Telefon 089/21 83-80 80, www.sz.de/abo  
A, B, F, GR, I, L, NL, SLO, SK: € 3,20; dkr. 24; E 3,10; kn 28,5; Sfr. 4,80; czk 95; Ft 840



## Der Mann, der alles wusste

Umberto Eco war ein listiger Demokrat und ein Gelehrter, der Bestseller schrieb.  
„Der Name der Rose“ machte ihn weltberühmt. Jetzt trauert Europa um einen seiner großen Intellektuellen

> Feuilleton

## Asylheim brennt, Zuschauer freuen sich

Sachsens Ministerpräsident Tillich nennt die ausländerfeindlichen Attacken in Clausnitz und Bautzen „widerwärtig und abscheulich“. SPD-Fraktionschef Oppermann spricht von Polizeiversagen

VON MICHAEL BAUCHMÜLLER UND KIM BJÖRN BECKER

**Berlin/München** – Zwei fremdenfeindliche Vorfälle in Sachsen haben bundesweit Empörung ausgelöst. „Es ist völlig inakzeptabel, wenn Menschen, die bei uns Schutz vor Verfolgung suchen, mit Hass und Hetze begrüßt werden“, sagte Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU). „Widerwärtig und abscheulich“ nannte Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich die Vorkommnisse. CDU-Generalsekretär Peter Tauber sagte der *Süddeutschen Zeitung*, die Demonstranten in Sachsen seien „keine besorgten Bürger, sondern schlichtweg Verbrecher“. Einen Schritt weiter ging der Grünen-Fraktionschef Anton Hofreiter. Er verlangte einen „gesellschaftlichen Aufstand“ – gegen rechte Gewalt und Hass gegen Flüchtlinge.

Die Ereignisse von Clausnitz und Bautzen zeigten, „eine Verrohung, die mehr als abstoßend ist“, sagte er der SZ. Am Donnerstagabend hatten Anwohner in Clausnitz versucht, die Ankunft von etwa 20 Flüchtlingen in einer Asylunterkunft zu verhindern. Auf einem Amateurvideo ist zu sehen, wie ein Bus mit Flüchtlingen von einer Menschenmenge umstellt wurde. Dabei skandierten die Demonstranten „Wir sind das Volk“. Sachsens Regierungschef Tillich (CDU) sagte sogar, es seien „keine Menschen, die so was tun“, sondern „Verbrecher“. Umstritten ist auch die Rolle des Heimleiters in Clausnitz, Thomas Hetze. Er ist AfD-Mitglied und kritisierte mehrmals öffentlich die Asylpolitik der Bundesregierung. Mitorganisiert wurde der Protest laut MDR-Recherchen vom Bruder des Einrichtungsleiters.

Ein zweiter Vorfall ereignete sich in Bautzen. Dort war in der Nacht zum Sonntag ein Feuer in einer geplanten Flüchtlingsunterkunft ausgebrochen. Während des Brandes in einem Wohngebiet versammelten sich dort nach Polizeiangaben 20 bis 30 Menschen. Einige hätten den Brand „mit abfälligen Bemerkungen und unverschämter Freude“ kommentiert, sagte ein Polizeisprecher. Drei Personen hätten versucht, die Löscharbeiten zu behindern. Der sächsische Innenminister Markus Ulbig (CDU) sagte am Sonntag, es sei „unerträglich, wie offen und respektlos der Hass auf Ausländer zur Schau getragen wird“. Ermittler gehen von Brandstiftung aus.

Die Grünen wollen nun die Vorgänge in Clausnitz zum Gegenstand einer aktuellen Stunde im Bundestag machen, vor allem mit Blick auf den Polizeieinsatz. Ein weitere

Amateurvideo vom Donnerstag zeigt, wie ein Polizist einen jungen Flüchtling mit Gewalt aus dem Bus zerrt. SPD-Fraktionschef Thomas Oppermann sprach von einem „Polizeiversagen“. Es sei Aufgabe der Beamten, Flüchtlinge zu schützen.

Zuvor hatte die sächsische Polizei ihr Vorgehen als „absolut notwendig“ verteidigt. Auch die Deutsche Polizeigewerkschaft rechtfertigte den Einsatz. Ziel sei es gewesen, die Flüchtlinge zu deren Schutz in die Unterkunft zu bringen, sagte der Chemnitz Polizeipräsident Uwe Reifmann. Dies habe den Zwang begründet. Darüber hinaus gab er den Flüchtlingen eine Mitschuld an der Eskalation. Diese hätten aus dem Bus heraus gefilmt und die Menge mit obszönen Gesten provoziert. So hätte sich die Situation „massiv hochgeschaukelt“.

> Seite Drei und Seite 4

## Kopfbalkkrank

Ständige Erschütterungen im Sport schädigen das Gehirn

Auf 70 000 Schläge mit dem Hammer kommt der Arzt. Direkt auf den Kopf, immer wieder. Was nach einer perfiden Folter klingt, tun sich viele Menschen freiwillig an. Beim Sport – genauer in Kontaktsportarten wie Eishockey und American Football, bei denen immer wieder die Köpfe gegeneinandergestoßen und -gerammt werden. 70 000-mal im Laufe einer Profikarriere. Ähnliches gilt für Fußball, Sport Nummer eins der Deutschen, bei dem der Ball mit voller Wucht auf dem Kopf der Spieler landet. Spätfolgen inklusive.

Am Wochenende ist der Film „Erschütternde Wahrheit“ angelaufen. Der englische Titel bezeichnet genauer, worum es geht – „Concussion“ heißt Gehirnerschütterung. Der Film erzählt die wahre Geschichte des Gerichtsmediziners Bennet Omalu. Nachdem er zwei früh verstorbene Football-Stars obduziert hat, entdeckt er, welche verheerenden Schäden die ständigen Stöße im Gehirn anrichten. Einer

der Spieler, Mike Webster, hatte bereits in jungen Jahren unter Gedächtnisverlust und Konzentrationsstörungen gelitten, seine Hände und sein Kopf zitterten ständig. Sportverbände und Fernsehsender spielen die Schäden herunter – bis heute.

„Wir Ärzte haben Gehirnerschütterungen lange unterschätzt“, sagt Florian Heinen, Entwicklungsexperte am Haunerischen Kinderspital der Universität München. „Ein paar Mal ist das eine Bagatelle, das kann man in der Jugend kaum verhindern. Aber diese Ereignisse addieren sich im Sport, das Gehirn sammelt Mikroverletzungen an.“ Eigentlich ist das Gehirn durch den Schädeldruck geschützt, betont auch der Neurowissenschaftler Michael Madeja von der Hertie-Stiftung. „Häufige

Schläge auf den Kopf können jedoch zu einer Neurodegeneration führen – auch wenn man zunächst keine sichtbaren Verletzungen des Gehirns findet.“

Besonders Kinder und Jugendliche sind gefährdet. Ihr Gehirn und ihre Nervenverbindungen sind verletzlichere als die von Erwachsenen. In den USA hat eine Sammelklage von Eltern dazu geführt, dass der Fußballverband seit Dezember Kopfballspiel für unter Zehnjährige untersagt. Kinder zwischen elf und 13 Jahren sollen möglichst selten den Kopf benutzen, um damit den Ball zu spielen.

Die aus München stammende Neurobiologin Inga Koerte, derzeit in Harvard, hat entdeckt, dass bei Fußballspielern wie auch bei Akteuren des American Foot-

ball bereits in jungen Jahren Veränderungen der Gehirnstruktur auftreten – vermutlich verursacht durch ständige leichte Erschütterungen. „Für derartige Veränderungen bedarf es nicht unbedingt einer Gehirnerschütterung“, sagt Koerte. Die wiederkehrende Zahl kleiner Schläge reiche aus. Amateure sind womöglich stärker gefährdet. „Profis verfügen über eine stärkere Nackenmuskulatur als Amateursportler“, so Koerte. „Dadurch können sie einen Kopfball besser abfedern als weniger gut trainierte Fußballer.“ Man müsse überlegen, „wann Freizeitsport die Gesundheit gefährdet“, fordert Kinderarzt Heinen. „Im Fußball geht es schließlich um die systematische Prrellung des Kopfes. Im Wettkampf wird sie toleriert, im Training dutzendfach provoziert.“ Mit jedem Trauma werden die Nervenverbindungen poröser – wie ein ständig gedehnter Gummiring, der irgendwann löchrig wird und reißt. WERNER BARTENS

## Klößner und Wolf verlieren Geduld mit Merkel

Die Spitzenkandidaten in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg fordern Flüchtlings-Tageskontingente wie in Österreich

**Berlin** – Nach dem in der Flüchtlingskrise weitgehend ergebnislosen EU-Gipfel verlieren die CDU-Wahlkämpfer in den Bundesländern zunehmend die Geduld mit ihrer Kanzlerin und Parteichefin Angela Merkel. Die Spitzenkandidaten der Christdemokraten in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, Julia Klößner und Guido Wolf, verlangten am Wochenende die umgehende Einführung tagesaktueller Flüchtlingskontingente wie in Österreich. Zudem forderten sie Zentren zur Verteilung von Flüchtlingen an den deutschen Grenzen. „Ohne Asylgrund oder Schutzstatus sollte niemand mehr nach Deutschland einreisen dürfen.“ Eine Reduzierung der Flüchtlingszahlen bedeute sowohl „Herz und Härte“, schwierige Entscheidungen und auch Leid. Zu zögern, nicht zu handeln, wird

letztlich jedoch noch mehr Schaden und Schmerz verursachen“, erklärten Wolf und Klößner, die auch Vize-Parteichefin ist. In beiden Ländern wird am 13. März gewählt. Damit gerät die Kanzlerin in den eigenen Reihen stärker unter Druck. Kanzleramtsminister Peter Altmaier (CDU) wird derweil von einem Kurswechsel nichts wissen. Lösungen mit der Türkei und Griechenland zur Sicherung der EU-Außengrenzen seien absehbar. „Deshalb sollten wir nicht kurz vor dem Ziel die Flinte ins Korn werfen“, sagte er der *Welt am Sonntag*. Merkel setzt auf einen EU-Sondergipfel Anfang März mit der Türkei. Das jüngste Treffen war von den Debattem um die Zukunft Großbritanniens in der EU geprägt. Im Widerspruch zu den beiden Spitzenkandidaten attackierte Unionsfraktions-

chef Volker Kauder die Flüchtlingspolitik Österreichs und mehrerer osteuropäischer Länder. Scheitere Europa an der Verteilung der Lasten, wäre der Kontinent für Jahrzehnte schwer beschädigt, sagte Kauder. „Die Kanzlerin kommt voran. Aber viele Staaten machen es ihr auch extrem schwer.“ Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU), in dessen Land ebenfalls am 13. März gewählt wird, glaubt allerdings nicht an eine europäische Lösung. „Die Bundeskanzlerin kämpft zwar mit großem Einsatz für eine europäische Lösung, die liegt aber außer Sichtweite“, sagte Haseloff der *Bild* am Sonntag.

Die Flüchtlingsproblematik prägt den Wahlkampf in allen drei Ländern: In Rheinland-Pfalz würde Rot-Grün nach den aktuellen Umfragen abgewählt; in Sachsen-An-

halt bliebe es momentan bei Schwarz-Rot, weil keine andere Konstellation eine Mehrheit hätte; in Baden-Württemberg würde nach jetzigem Stand Grün-Rot die Mehrheit im Stuttgarter Landtag verlieren, hier liefert sich die CDU den Umfragen zufolge ein knappes Rennen mit den Grünen von Ministerpräsident Winfried Kretschmann. Kretschmann kritisierte Klößner und Wolf: „Gerade jetzt müssen wir zusammen mit der Kanzlerin dafür eintreten, dass der Gipfel zum Erfolg wird, jedwede Störfeuer sollten unterlassen werden“, sagte er. Die Sozialdemokraten warfen Klößner vor, mit Alleingängen Merkels Autorität in Europa zu untergraben. Die SPD-Generalsekretärin Katarina Barley sagte: „Wer solche Stellvertreter hat, braucht keine Feinde mehr.“ sz > Seiten 2, 4 und 7

## Jeb Bush gibt auf

Floridas Ex-Gouverneur verzichtet auf US-Präsidentschaftskandidatur

**Columbia/Las Vegas** – Bei der dritten Etappe des US-Vorwahlkampfes haben der Republikaner Donald Trump und die Demokratin Hillary Clinton wichtige Siege erzielt. In South Carolina landete der Multimilliardär Trump mit 32,5 Prozent der Stimmen auf Platz eins. Platz zwei erreichte Floridas Senator Marco Rubio mit 22,5 Prozent knapp vor Ted Cruz, dem Senator aus Texas, der auf 22,3 Prozent kam. Floridas Ex-Gouverneur Jeb Bush, der anfangs als Top-Favorit der Republikaner gegolten hatte, bekam nur knapp acht Prozent. Bush, Sohn beziehungsweise Bruder früherer US-Präsidenten, beendete daraufhin sein Rennen um die Präsidentschaftskandidatur. „Ich akzeptiere das Votum der Wähler“, sagte er. Bei den Demokraten konnte Clinton in Nevada den Sieg erringen. Die Ex-Außenministerin setzte sich gegen ihren letzten verbliebenen innerparteilichen Kontrahenten, Senator Bernie Sanders aus Vermont, durch. Clinton kam auf 52,7 Prozent der Stimmen, Sanders auf 47,2 Prozent. DPA > Seiten 4 und 5

## EU-Referendum spaltet britische Regierung

**London** – Die britische Regierung von Premier David Cameron ist tief darüber zerstritten, ob Großbritannien in der EU bleiben soll. Cameron betonte am Wochenende, in der Gemeinschaft sei sein Land „sicherer, stärker und besser dran“. Mehrere Minister plädierten dagegen für den Ausstieg aus der EU. Auch Londons Bürgermeister Boris Johnson will für den Brexit werben. DPA > Seiten 2 und 4

## Mehr als 100 Tote bei Anschlägen in Syrien

**Damaskus/Amman** – Bei Selbstmordanschlägen nahe Damaskus und in der syrischen Stadt Homs sind am Sonntag mehr als 100 Menschen gestorben. Die Terrormiliz Islamischer Staat bekannte sich in Botschaften dazu. Bei Modalitäten für eine Waffenruhe sieht US-Außenminister John Kerry derweil Fortschritte: Er habe sich vorläufig mit seinem russischen Kollegen Sergej Lawrow verständigt. sz > Seite 5

## Goldener Bär für Lampedusa-Film

**Berlin** – Der Dokumentarfilm „Fire at Sea“ des Italieners Gianfranco Rosi hat bei der Berlinale den Goldenen Bären gewonnen. Der Film über die Flüchtlingskatastrophe auf dem Mittelmeer spielt auf der italienischen Insel Lampedusa. Rosi sagte, sein Werk solle ein Bewusstsein dafür schaffen, dass das Sterben auf dem Mittelmeer nicht zu akzeptieren ist. EPD > Feuilleton

## Eklat im Spiel Leverkusen gegen Dortmund

**Leverkusen** – Das Sonntagsspiel Bayer Leverkusen gegen Borussia Dortmund (0:1) wird wegen eines Eklats in die Bundesliga-Historie eingehen. Bayer-Trainer Roger Schmidt wollte nach Wortgefechten mit dem vierten Offiziellen einen Verweis auf die Tribüne nicht befolgen. Daraufhin verschwand Schiedsrichter Felix Zwayer in den Katakomben und setzte die Partie erst nach neun Minuten fort. sz > Sport

## DAS WETTER

TAGS 15° / 1° NÄCHTS

Der Regen breitet sich von Norden südwärts bis zur Mitte hin aus. Später lockern sich die Wolken auf, es gibt aber noch ab und zu Schauer. Nach Süden hin zeigt sich das Wetter größtenteils freundlich. Sechs bis 15 Grad. > Seite 15 und Lokales

**Gewinnzahlen vom Wochenende**  
**Lotto (20.02.):** 1, 13, 16, 29, 30, 31  
**Superszahl:** 6  
**Toto:** 1, 1, 0, 1, 1, 2, 0, 2, 0, 0, 2, 1, 1  
**Auswahlwette:** 3, 7, 9, 17, 28, 44  
**Zusatzspiel:** 10  
**Spiel 77:** 0 7 3 3 5 0 4  
**Super 6:** 3 1 9 2 6 1 (Ohne Gewähr)  
> **Weitere Gewinnzahlen:**  
**Wirtschaft, Seite 19**

Die SZ gibt es als App für Tablet und Smartphone: [sz.de/plus](http://sz.de/plus)